



Antrag

der Abgeordneten **Isabell Zacharias, Ruth Waldmann, Ruth Müller, Kathi Petersen, Kathrin Sonnenholzner SPD**

Zeit für Gerechtigkeit. Zeit für Queer II: Regelmäßige Berichte über die Gesundheit von schwulen Männern, lesbischen Frauen und Trans- gendern

Der Landtag wolle beschließen:

Die Staatsregierung wird aufgefordert, im Rahmen der Gesundheitsberichterstattung regelmäßige Berichte zur gesundheitlichen Situation von lesbischen Frauen, schwulen Männern und Transgendern – zum Beispiel als Zusatzmodul zur GEDA-Erhebung (GEDA = Gesundheit in Deutschland aktuell) des Robert Koch-Instituts – zu veranlassen.

Dabei ist besonders auf die Situation von unter 25-jährigen und über 65-jährigen Personen einzugehen.

Die Daten sollen als Grundlage für Maßnahmen zur Verbesserung der gesundheitlichen Situation dieser Bevölkerungsgruppen dienen und daher Antworten insbesondere auf folgende Fragen liefern:

1. Wie häufig sind homo- und bisexuelle Orientierungen sowie Transidentitäten in der Bevölkerung?
2. Wie häufig sind Erlebnisse antihomosexueller oder antitranssexueller Diskriminierung und Gewalt?
3. Welcher Zusammenhang besteht zwischen sexueller Orientierung bzw. Geschlechtsidentität einerseits und Depressionen, Suizidversuchen, Unfällen und Drogenkonsum andererseits?
4. Welcher Zusammenhang besteht zwischen antihomosexueller bzw. antitranssexueller Diskriminierung und Gewalt einerseits und Depressionen, Suizidversuchen, Unfällen und Drogenkonsum andererseits?

Begründung:

Die physische und psychische Gesundheit von lesbischen Frauen, schwulen Männern und Transgendern ist aufgrund von Diskriminierungserfahrungen und internalisierter Homophobie besonderen Belastungen ausgesetzt. Internationale Untersuchungen zeigen beispielsweise, dass: homosexuelle Jugendliche und Erwachsene ein höheres Selbstmordrisiko haben und eine höhere Prävalenz von Depressionen aufweisen; der Konsum von legalen und illegalen Drogen unter homosexuellen Jugendlichen und Erwachsenen erhöht ist; Lesben und Schwule unter wohnungslosen Jugendlichen deutlich überrepräsentiert sind; das HIV-Infektionsrisiko für Männer, die einer ethnischen Minderheit angehören, erhöht ist.

Eine Gruppe US-amerikanischer Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler unter Federführung der National Institutes of Health empfiehlt für die USA, dass Daten über sexuelle Orientierung in bundesweit durchgeführte und finanzierte standardisierte Erhebungen integriert werden sollten. So könnten wertvolle Informationen über gesundheitliche Ungleichheiten gewonnen werden, von denen lesbische Frauen und schwule Männer betroffen sind (Institute of Medicine. The health of lesbian, gay, bisexual, and transgender people: building a foundation for better understanding. Washington, DC: The National Academies Press; 2011. <http://www.ncbi.nlm.nih.gov/books/NBK64806>).